

„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“  
(Heb 13:8)

# Rundbrief

September 2009

„Dafür halte uns jedermann, nämlich für Diener Christi und für Verwalter der Geheimnisse Gottes“ (1Kor 4:1).

Ja, gut gesagt, Paulus: „Dafür halte uns jedermann ...“ Was aber ist, wenn fast alle uns für selbsternannte Apostel und Lehrer halten? Auch ihm ist es ja so ergangen (2. Kor 6:8), doch das ändert nichts an einer göttlichen Berufung und Sendung. Ungeachtet dessen, was Menschen denken oder sagen: „Bei dieser Sachlage verlangt man allerdings von den Verwaltern, dass ein solcher treu erfunden werde“ (V 2), schreibt Paulus weiter.

Wir müssen den Anfang der Gnadenzeit betrachten, um zu wissen, was und wie es zum Ende hin geschehen muss. An Johannes den Täufer erging das Wort Gottes (Luk 3:2); er wusste, was seine Berufung und sein Dienst waren. Er war als der verheißene Wegbereiter (Jes 40:3; Mal 3:1) von Gott gesandt, durch den alle zum Glauben kommen sollten (Joh 1:6-7). Auch Petrus wusste, wozu der HERR ihn berufen (Mat 4:18-20) und bestimmt hatte (Apg 15:7). Ihm hatte der HERR sogar gesagt: „*ICH* gebe dir die Schlüssel des Himmelreiches!“ (Mat 16:19). Als er am Pfingsttag auftrat, Buße und die Taufe auf den Namen des HERRN Jesus Christus predigte, legte er damit das allein gültige Muster für die gesamte neutestamentliche Gemeinde fest.

Paulus empfing eine hörbare Berufung vom auferstandenen HERRN und wusste ebenfalls, was sein Dienst war (Apg 9:15; Apg 22:6-21). Das erkennt man schon daran, wie er sich in jedem seiner 13 Briefe vorstellt. Seine Aufgabe war es, der neutestamentlichen Gemeinde den gesamten Ratschluss Gottes darzulegen (Apg 20). Er bezeugt, dass er bei seiner Berufung die Stimme des HERRN in seiner hebräischen Muttersprache hörte, der ihm sagte: „... und Ich werde dich retten vor dem Volk Israel und vor den Heiden, zu denen Ich dich senden will: du sollst ihnen die Augen öffnen, damit sie sich von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott bekehren, auf dass sie Vergebung der Sünden und ein Erbteil unter denen erhalten, die durch den Glauben an Mich geheiligt worden sind“ (Apg 26:17-18). Wie jeder, der eine göttliche Berufung empfangen hat, wusste auch er, was der HERR ihm entsprechend Seinem Heilsplan zugeordnet hatte, und führte es aus.

Von Noah steht geschrieben: „Und Noah tat es; er machte alles ge-

nau so, wie Gott es ihm geboten hatte“ (1Mo 6:22). Wir können durch das ganze Alte Testament gehen: Abraham, Mose, Josua, Elia, Elisa, David, Salomo und alle anderen taten genau das, was der HERR ihnen auftrag.

Von Mose heißt es ebenfalls, dass er „alles genau nach den Anordnungen des HERRN ausführte“ (2Mo 40:16). Danach werden die Einzelheiten angegeben, die er befolgte, „wie der HERR dem Mose geboten hatte.“ Darüber hinaus wird uns auch von der Zusammenarbeit zwischen ihm als dem beauftragten Propheten und denen, die ihm zur Seite gestellt wurden, berichtet: „Genau so, wie der HERR dem Mose geboten hatte, war die ganze Arbeit von den Israeliten ausgeführt worden. – Als Mose dann alles von ihnen Hergestellte besichtigt und sich überzeugt hatte, dass sie es genau nach den Anordnungen des HERRN ausgeführt hatten, dankte er ihnen unter Segenswünschen“ (2Mo 39:42-43). So sieht noch heute echte Zusammenarbeit von wahren Dienern Gottes aus!

In der Predigt „Doing God a service without His will“ – „Gott einen Dienst tun ohne Seinen Willen“ vom 18. Juli 1965 hat Bruder Branham von denen gesprochen, die, ohne eine Berufung oder eine Sendung zu haben, meinen, Gott einen Dienst zu tun. Sie sind das eigentliche Hindernis in der Gemeinde und im Reiche Gottes, denn sie halten sich nicht an Seine Anordnungen und Vorgaben.

In Heb 3:5-6 steht: „Und was Mose betrifft, so ist er zwar »in Seinem ganzen Hause treu« gewesen als »Diener«, um Zeugnis abzulegen für das, was als Offenbarung verkündigt werden sollte; Christus dagegen ist treu als »Sohn« über »Sein eigenes Haus«, und Sein Haus sind wir, vorausgesetzt, dass wir an der freudigen Zuversicht und an der Hoffnung, deren wir uns rühmen, bis ans Ende unerschütterlich festhalten.“

Bei Elia wird es besonders betont: „Als dann die Zeit da war, wo man das Speiseopfer darzubringen pflegt, trat der Prophet Elia herzu und betete: »HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass es heute kund werden, dass Du Gott in Israel bist und ich Dein Knecht bin und dass ich dies alles nach Deinem Befehl getan habe“ (1Kön 18:36).

Bruder Branham konnte sich auf das berufen, was ihm durch den himmlischen Boten am 7. Mai 1946 gesagt wurde, und führte den Auftrag so aus, wie es ihm geboten worden war. Durch seinen unvergleichbaren prophetischen Dienst erfüllte sich göttliche Heilsgeschichte in der Endzeit (Mal 3:23-24; Mat 17:11; Mk 9:12 u.a.). So lauteten die Worte, die am 11. Juni 1933 am Ohio-Fluss vom Himmel erschollen: „**Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wird die Botschaft, die dir gegeben wurde, ein Vorläufer des zweiten Kommens Christi sein.**“

Von jedem wahren Knecht Gottes erwartet der HERR, dass er Seine Befehle so ausführt, wie Er sie geboten hat. Deshalb reise ich immer noch regelmäßig in alle Welt und predige das Wort, wie Er es mir vor 47 Jahren gesagt hat: „**ICH werde dich in andere Städte senden, Mein Wort zu verkündigen.**“ Gott belohnt die Treue, die Treue zum Wort, die Treue zum Auftrag. Dazu gehört auch die Austeilung der geistlichen Speise als Fortsetzung des Dienstes, der Bruder Branham anvertraut war.

Der HERR selbst hat ja in Mat 24:45 in Zusammenhang mit der Zeit vor Seiner Wiederkunft als Bräutigam gesagt: „*Wer ist demnach der treue und kluge Knecht, den sein Herr über seine Dienerschaft gesetzt hat, damit er ihnen die Speise zu rechter Zeit gebe?*“ Auch dieses Wort musste zur Erfüllung kommen. Die geistliche Speise, das geoffenbarte Wort, muss ausgeteilt werden. Deshalb erwartet Er von allen Brüdern, die jetzt im letzten Gemeindezeitalter die geistliche Speise austeilen und an dem direkten Auftrag Anteil haben, die genaue Ausführung, eine völlige Übereinstimmung mit dem geoffenbarten Wort und eine harmonische Zusammenarbeit untereinander. Nur so kann die Einheit der Gläubigen und die völlige Wiederherstellung zustande kommen, die geschehen muss, bevor der HERR Jesus wiederkommen kann (Apg 3:20-21).

Doch wenn alles in der Gemeinde werden muss, wie es am Anfang war, dann gilt dies auch für die Dienste in der lokalen Gemeinde. Brüder haben Reisen in andere Länder unternommen, ohne dazu beauftragt worden zu sein, und ihre eigene Version vorgetragen, so dass ein Chaos entstanden ist. Zu Antiochia gab es damals sogar Propheten und Lehrer, doch während sie Gottesdienste abhielten, fasteten und beteten, sprach der Heilige Geist: „*Sondert mir doch Barnabas und Saulus für das Werk aus, zu dem Ich sie berufen habe.*“ Das war so SPRICHT DER HERR und Gott war mit ihnen. Alle Brüder in den lokalen Gemeinden sollten bleiben, wo sie sind, es sei denn, der HERR selbst spricht eine Berufung und Sendung aus.

In Mat 11:7-19 erläutert Jesus ausführlich den Dienst Johannes des Täufers und fragt: „*Aber wozu seid ihr denn hinausgezogen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, Ich sage euch: einen Mann, der noch mehr ist als ein Prophet!*“ (V 9). Der HERR zeigt uns die Erfüllung dieses Dienstes aus Mal 3:1 und sagt: „*Wahrlich Ich sage euch: Unter den von Frauen Geborenen ist keiner aufgetreten, der größer wäre als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er*“ (V12) – also mehr als ein Prophet, aber nicht mehr als jeder andere Gläubige. Alle Propheten haben das Kommen des Messias angekündigt, der Vorläufer hat Ihn vorgestellt und durch seinen Dienst die Brücke zwischen

dem, was die Propheten im Alten Testament geweissagt haben, und dem Neuen Testament geschlagen (Lk 16:16). Johannes der Täufer hat das Himmelreich angekündigt (Mat 3) und die ersten Gläubigen sind am Pfingsttag durch die Ausgießung des Heiligen Geistes in das Reich Gottes eingegangen.

Ebenso wie Johannes der Täufer, wie Petrus und Paulus war auch Bruder Branham trotz seines herausragenden Dienstes ein Mensch wie wir. Von Elia heißt es: *„Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir und betete, es möchte nicht regnen; da regnete es drei und ein halbes Jahr lang nicht im Lande. Er betete dann nochmals: da gab der Himmel wieder Regen ...“* (Jak 5:17-18). Alle Gottesmänner beteten, aber keiner wurde angebetet. Wer aus einem Menschen mehr macht als das, was er ist – nämlich ein Mensch –, wird von dem Geist der Täuschung betört. Nur um des Wortes Gottes willen, das an geheiligte Männer ergangen war, wurden sie Götter genannt (Joh 10:35-36), sind aber Menschen geblieben, *und wie Menschen sollten sie sterben* (Ps 82:6-7). Nur weil das Wort Gottes als göttlicher Same in uns hineingelegt worden ist, sind wir wiedergeboren und zu Kindern Gottes geworden, bleiben aber bis zu unserer Leibesverwandlung gewöhnliche sterbliche Menschen (Phil 3:21; Röm 11 u. a.).

## Wir müssen achtgeben

In Neh 9 wird uns der Weg Gottes mit Israel von der Berufung Abrahams an vor Augen geführt: die Herausführung aus Ägypten; die Teilung des Roten Meeres; wie die Wolken- und Feuersäule sie bei Tag und Nacht geführt hat; wie Gott ihnen Gebote und Weisungen, Speise und Trank gegeben und sie bis in das Verheißene Land gebracht hat. *„Du gabst ihnen auch Deinen guten Geist, um sie zu unterweisen ... Vierzig Jahre lang versorgtest Du sie in der Wüste, so dass sie keinen Mangel litten; ihre Kleider nutzten sich nicht ab, und ihre Füße schwellen nicht an.“*

Ja, das alles hat Gott für Sein Volk getan. ER gab den Heiligen Geist, ER gab Manna, ER gab Wasser, ihre Kleider nutzten sich nicht ab, sie blieben während der 40 Jahre neu, ihre Füße schwellen nicht an. *„Dazu gabst Du ihnen Königreiche und Völker zum Besitz ... Ihre Söhne liebst Du zahlreich werden ... und ließen sich's wohl sein im Genuss der Fülle Deiner Güter.“* Die persönliche Gegenwart Gottes in der Feuersäule erschien nicht zur Bewunderung, sondern zeigte den Weg – damals dem Volk Israel und heute der wahren Gemeinde.

Doch dann kommt das große „Aber“: *„Aber sie wurden ungehorsam*

und lehnten sich gegen Dich auf; sie kehrten Deinem Gesetz den Rücken; sie ermordeten Deine Propheten, die ihnen ins Gewissen redeten, um sie zu Dir zurückzuführen, und verübten arge Lasterdinge“ (V 26). **Hören, glauben und gehorchen** – darum geht es Gott mit Seinem Volk. „Denn die Heilsbotschaft ist an uns ebenso gut ergangen wie an jene; aber jenen hat das Wort, das sie zu hören bekamen, nichts genützt, weil es bei den Hörern nicht mit dem Glauben vereinigt war“ (Heb 4:2).

Trotz allem, was Er Gutes an ihnen tat, musste Gott sagen: „Vierzig Jahre hegte Ich Abscheu gegen dieses Geschlecht und sagte: »Sie sind ein Volk mit irrendem Herzen«; sie aber wollten von Meinen Wegen nichts wissen“ (Ps 95:10).

Jetzt folgt die ernste Mahnung: „Dies alles ist jenen aber vorbildlicherweise widerfahren und ist niedergeschrieben worden zur Warnung für uns, denen das Ende der Weltzeiten nahe bevorsteht“ (1Kor 10:11). „Deshalb gilt uns das Wort des heiligen Geistes: »Heute, wenn ihr Seine Stimme hört ...«“ (Heb 3:7).

Über vierzig Jahre sind seit dem gewaltigen Dienst Bruder Branhams vergangen, und was ist das Resultat? Die verschiedenen Richtungen und Lager und alle bezeichnen sich als botschaftsgläubig; viele wandeln aber auf ihren eigenen Wegen, meinen Gott einen Dienst zu tun, ohne dass sie selbst im Willen Gottes sind und haben den Weg Gottes mit der Gemeinde gar nicht erkannt.

Ob bei Israel oder der Gemeinde: Wahrer Glaube ist mit wirklichem Gehorsam und biblischem Segen verbunden; Unglaube mit Ungehorsam und Fluch. Und wer fremde Lehren verbreitet, steht unter dem Fluch, weil er ein anderes Evangelium verkündigt (Gal 1; 2Kor 11). Gott ist nur in Seinem Wort; Satan in jeder Deutung. Wir müssen zum Anfang zurück und den erleuchteten Weg Gottes im Glauben und Gehorsam gehen.

Der Apostel Johannes, der sich schon zu seiner Zeit mit falschen Propheten und falschen Lehrern auseinandersetzen musste, spricht ausschließlich die Gotteskinder an und schreibt, nachdem er in Vers 3 den antichristlichen Geist bloßgestellt hat, der bereits damals in der Welt war: „Ihr seid aus Gott, Kindlein, und habt sie überwunden, weil der, welcher in euch ist, stärker ist als der in der Welt. Sie stammen aus der Welt; deshalb reden sie aus der Welt heraus, und die Welt hört auf sie.

Wir aber sind aus Gott; wer Gott kennt, der hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist der Täuschung“ (1Joh 4:1-6). Johannes spricht die wahren Kinder Gottes an: „Ihr seid aus Gott“, und mit Bezug auf die wahren Knechte Gottes sagt er: „Wir aber sind aus Gott; wer Gott kennt,

der hört auf uns ...“ Mit dem Ausspruch „Wir aber sind aus Gott ...“ meint er sich und alle, die der HERR zum Dienst berufen hat. Das ist apostolische Vollmacht verbunden mit einer Sendung: „Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch“ (Joh 20:21). Auf sie treffen die Worte zu: „Wer euch hört, der hört Mich!“ (Luk 10:16).

Wir sehen, dass es von Anfang an den Geist der Wahrheit und den Geist der Täuschung und zwei verschiedene Gruppen gibt. Jede steht unter einem direkten geistlichen Einfluss: die eine unter dem übernatürlichen, göttlichen, die andere unter dem weltlichen, teuflischen. Johannes führt aus: „Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels zu erkennen: Jeder, der die Gerechtigkeit nicht tut, stammt nicht aus Gott, und auch jeder, der seinen Bruder nicht liebt“ (1Joh 3:10). Die beiden sind so grundverschieden wie Kain und Abel, die beide aus dem Mutterschoß der Eva hervorgegangen waren: Beide glaubten an denselben Gott; beide brachten Opfer dar; beide beteten an. Und doch waren es zwei völlig verschiedene Samen.

Und dann kommt der Begriff der »Botschaft« hinzu, um den es jetzt ja ganz besonders geht. Johannes fährt nämlich fort: „Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: »Wir sollen einander lieben« – nicht in der Weise Kains, der ein Kind des Teufels war und seinen Bruder erschlug; und warum hat er ihn erschlagen? Weil sein ganzes Tun böse war, das Tun seines Bruders dagegen gerecht“ (Vv 11-12). Wie Bruder Branham gesagt hat, gehen aus jeder Erweckung die beiden verschiedenen Samen immer als Zwillinge hervor. Unser HERR hat die Verkündigung der Botschaft des Wortes in Mt 13:24-38 mit der Aussaat verglichen und erklärt: „... die gute Saat, das sind die Söhne des Reiches; das Unkraut dagegen sind die Söhne des Bösen.“ Beide Samen werden auf denselben Acker gesät. Der Menschensohn sät den guten Samen, der Feind den bösen. Und die Sonne scheint auf Böse und Gute, und derselbe Regen fällt auf Gerechte und Ungerechte (Mat 5:45). An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen, nicht an ihren Gaben!

Was der HERR den ungläubigen Juden damals sagen musste, das gilt heute noch für alle aus den Nationen: „Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes; deshalb hört ihr sie nicht, weil ihr nicht von Gott seid“ (Joh 8:47). An Seine Jünger gewandt sprach der HERR damals und heute: „Aber eure Augen sind selig zu preisen, weil sie sehen, und eure Ohren weil sie hören“ (Mat 13:16). Für immer bleibt wahr: Wer von Gott gesandt ist, spricht die Worte Gottes! Und wer aus Gott geboren ist, hört die Worte Gottes! Alle Schrift ist ja von Gott eingegeben (2Tim 3:16), denn von Gott geheiligte Männer haben, vom Heiligen Geist inspiriert, uns Dinge verkündet, in die auch Engel hineinschauen möchten (1Pet 1:12).

Es bleibt dabei: Die letzte, rein biblische Botschaft erreicht die Enden der Erde und alle, die wirklich aus Gott sind, hören darauf.

## Heiligung in der Wahrheit

In unserem letzten Rundbrief April/Mai 2009 haben wir über die Herausrufung und Zubereitung der zur Brautgemeinde Gehörenden geschrieben. Das Echo war überwältigend. Wir haben begriffen, worum es jetzt geht, nämlich um den Glaubensgehorsam, um das göttliche Leben des Bräutigams in der Braut. So haben wir betont, wie Bruder Branham es sinngemäß sagte: **„Im Alten Testament wurden unzählige Lämmer geschlachtet, deren Blut zur Sühne vergossen wurde, aber das Leben der geopfert Tiere konnte nicht auf die kommen, die das Opfer darbrachten. Doch durch das Opfer des Sohnes Gottes, dessen Blut am Kreuz auf Golgatha zur Sühne dargebracht wurde, geschah das Wunder aller Wunder. Dasselbe göttliche, ewige Leben, das im Erlöser war, ist durch die Wiedergeburt in allen Erlösten. Alle Söhne und Töchter Gottes haben dasselbe Leben, das im Sohne Gottes war, mit allen Tugenden, ja mit dem Wesen Jesu Christi.“**

Es ist für immer wahr: *„Denn beide, sowohl der Heiligende als auch die, welche geheiligt werden, stammen alle von dem gleichen Vater her; aus diesem Grunde schämt Er sich auch nicht, sie »Brüder« zu nennen, indem Er sagte: »ICH will Deinen Namen Meinen Brüdern verkündigen, inmitten der Gemeinde will Ich Dich preisen«; ... und daher musste Er in allen Stücken Seinen Brüdern gleich werden, damit Er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester Gott gegenüber, um für die Sünden des Volkes Vergebung zu erwirken“* (Heb 2:11-12+17).

Die bluterkaufte Schar ist ein für allemal gerechtfertigt und geheiligt *„in Ihm, der um unserer Übertretungen willen in den Tod gegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden ist“* (Röm 4:25).

Sie werden schon in dieser Welt selig gepriesen: *„Glücklich sind die, denen die Gesetzesübertretungen vergeben und deren Sünden zuge deckt worden sind; glücklich ist der Mann, dem der HERR Sünde nicht anrechnet“* (Röm 4:7-8).

Durch den Heiligen Geist werden sie in alle Wahrheit des Wortes geführt und darin geheiligt: *„Heilige sie in Deiner Wahrheit: Dein Wort ist die Wahrheit“* (Joh 17:17).

Dazu gehört die Offenbarung des Namens Jesus, in dem Gott uns als Vater im Sohn alles geschenkt hat: *„ICH habe Deinen Namen den Menschen offenbart, die Du Mir aus der Welt gegeben hast. DIR ge-*

*hörten sie an, und Mir hast Du sie gegeben, und sie haben Dein Wort bewahrt“ (Joh 17:6).*

Ehe der HERR im Neuen Testament sagte: *„Ein neues Gebot gebe Ich euch, dass ihr einander lieben sollt; wie Ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben“* (Joh 13:34), hat Er im Alten gesagt, dass Er einen neuen Bund schließen und Seinem Volk ein neues Herz, einen neuen Geist, ja ein neues Leben geben würde (Jer 31:31-34; Hes 18:31–32 u. a.).

Die Erlösung ist so vollkommen, wie sie nur sein kann: Völlige Rechtfertigung, Erneuerung und Wiedergeburt kraft der Auferstehung Jesu von den Toten bis hin zur Erfüllung, Versiegelung und Leitung durch den Heiligen Geist.

## Geheimnisse Gottes

In unserem Einleitungswort werden die Diener Christi als *„Verwalter der Geheimnisse Gottes“* bezeichnet.

In Mat 13, Mk 4 und Lk 8 sagte unser HERR zu Seinen Jüngern: *„Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen, den anderen aber werden sie nur in Gleichnissen vorgetragen.“*

Dann gibt der Apostel die verschiedenen Geheimnisse auch einzeln bekannt: *„Ich will euch nämlich, meine Brüder, über dieses Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht in vermeintlicher Klugheit auf eigene Gedanken verfallt: Verstockung ist über einen Teil der Israeliten gekommen bis zu der Zeit, da die Vollzahl der Heiden eingegangen sein wird“* (Röm 11:25). Gott hat Seinen Weg mit Israel und Er hat Seinen Weg mit der Gemeinde.

Des Weiteren schreibt er: *„Seht, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wohl aber werden wir alle verwandelt werden“* (1Kor 15:51). In diesem Kapitel wird uns zunächst die Auferstehung Jesu Christi als Erstling vor Augen geführt, dann die erste Auferstehung der in Christus Entschlafenen und die Verwandlung der in Christo Lebenden in die Unsterblichkeit bei der Entrückung und schließlich die zweite Auferstehung zum Jüngsten Gericht am Ende der Zeit (Offb 20:11-15). In 1Kor 15:52 sagt der Apostel Paulus ganz deutlich, dass die Auferstehung und Verwandlung in einem Augenblick stattfinden wird. *„Denn dieser vergängliche Leib muss die Unvergänglichkeit anziehen, und dieser sterbliche Leib muss die Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieser vergängliche Leib die Unvergänglichkeit angezogen hat und dieser sterbliche Leib die Unsterblichkeit, dann wird*



sich das Wort erfüllen, das geschrieben steht: »Verschlungen ist der Tod in Sieg« (1Kor 15:53-54).

In Eph 1 geht es um die Vollendung des göttlichen Heilsratschlusses mit allen vor Grundlegung der Welt Erwählten, die bei der Wiederkunft Christi im Willen Gottes und in Bereitschaft erfunden werden. „Er hat uns ja das Geheimnis Seines Willens kundgetan, nach Seinem freien Ratschluss, dessen Ausführung Er sich vorgenommen hatte“ (V 9).

Paulus schreibt weiter: „... dass mir nämlich durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden ist, wie ich davon schon vorhin in Kürze geschrieben habe. Daran könnt ihr, wenn ihr es lest, meine Vertrautheit mit dem Geheimnis Christi erkennen ...“ (Eph 3:3-4). Ja, das, was in früheren Zeitaltern und im Alten Testament noch nicht geoffenbart war, hat Gott jetzt Seinen heiligen Aposteln und Propheten kundgetan:

„... nämlich das Geheimnis, das, seitdem es Weltzeiten und Menschengeschlechter gibt, verborgen gewesen, jetzt aber Seinen Heiligen geoffenbart worden ist. Denn ihnen hat Gott kundtun wollen, welche Fülle von Herrlichkeit dieses Geheimnis unter den Heidenvölkern in sich berge. Dieser Reichtum besteht darin, dass Christus in euch ist, als die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1:26-27).

In 1 Tim 3 kommt der Apostel noch einmal auf das Geheimnis Gottes und schreibt: „Und etwas unbestreitbar Großes ist das Geheimnis der Gottseligkeit: »Gott ist geoffenbart im Fleisch, als gerecht erwiesen im Geist, erschienen den Sendboten, verkündigt unter den Völkern, gläubig angenommen in der Welt, emporgehoben in die Herrlichkeit.“ (V 16). Hier haben wir das einmalige Geheimnis Gottes: Gott geoffenbart im Fleisch als Immanuel – Gott mit uns. Dies ist das Zeugnis Jesu in der Gemeinde Gottes, die da ist die Säule und Grundfeste der Wahrheit (V 15).

Es gibt also die Geheimnisse Gottes, die Geheimnisse des Reiches Gottes und es gibt DAS GEHEIMNIS GOTTES. Und wir dürfen sagen: Alles hat Gott uns durch den Heiligen Geist geoffenbart. Dem HERRN sei die Ehre für den Dienst Bruder Branhams, der alles, was den Propheten und Aposteln kundgetan wurde, bis hin zum letzten Kapitel der Bibel mit Wahrhaftigkeit gelehrt hat.

Doch wir müssen uns prüfen, ob Christus in unserem Leben offenbar geworden ist, ob wir das Wesen Jesu mit all Seinen Tugenden an und in uns tragen (2Pet 1). Nur dann können wir mit Ihm in Herrlichkeit offenbar werden (Kol 3:1-4). Paulus, der über die Geheimnisse schreibt, bringt es auf den Punkt: „Wenn ich in den Zungensprachen der Menschen und der Engel reden könnte, aber die Liebe nicht besäße, so wäre ich nur ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe prophetischer Rede besäße und alle Geheimnisse wüsste

*und alle Erkenntnis und wenn ich allen Glauben besäße, so dass ich Berge versetzen könnte, aber die Liebe mir fehlte, so wäre ich nichts (1Kor 13). Nur die vollkommene Liebe Gottes geht dort ein, so ist es auch Bruder Branham in seinem Erlebnis „hinter dem Vorhang der Zeit“ gesagt worden.*

Die Liebe Gottes ist Gottes Wesen in uns, denn Gott ist Liebe, und so gewiss die Liebe Gottes in dem Erlöser am Kreuz auf Golgatha offenbar wurde, so gewiss wird die göttliche Liebe unter allen Erlösten offenbar. Amen.

## **Was geschieht bei der Wiederkunft Christi?**

Mit Bezug auf 1Thess 4:13-17 muss noch einmal ein klärendes Wort gesagt und geschrieben werden. Einzelne Aussprüche Bruder Branhams in seiner Predigt „Die Entrückung“ sind dahingehend gedeutet worden, dass der „Weckruf“ in 1Thess 4, der eigentlich ein „Befehlsruf“ ist, »die Botschaft« sei und dass der HERR seit 1963 im Herabsteigen begriffen wäre.

Betrachten wir den Text aus 1Thess 4:13-17 gemeinsam, um festzustellen, an wen dieser Weckruf gerichtet ist.

Vers 13: *„Wir wollen euch aber, liebe Brüder, über die Entschlafenen nicht im Unklaren lassen, damit ihr nicht betrübt zu sein braucht wie die anderen, die keine Hoffnung haben.“ Es geht also um die in Christo Entschlafenen.*

*„Denn so gewiss wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, ebenso gewiss wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit Ihm zusammenführen“ (V 14). Wieder geht es um die Entschlafenen.*

*„Denn das sagen wir euch aufgrund eines Wortes des HERRN: Wir, die wir leben, die wir bis zur Ankunft des HERRN übrigbleiben, werden vor den Entschlafenen nichts voraushaben“ (V 15). Abermals werden die Entschlafenen genannt.*

*„Denn der HERR selbst wird, sobald Sein Weckruf ergeht, sobald die Stimme des Engelfürsten erschallt und die Posaune Gottes ertönt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen“ (V 16). Das, was hier in 1Thess 4 genannt wird, geschieht nicht über Jahre hinweg, sondern direkt bei der Wiederkunft Jesu Christi, wenn die Toten in Christus auferstehen und die Lebenden in Christus verwandelt werden.*

In den vier Versen geht es also nicht um eine Botschaft, die den Lebenden gepredigt wird, sondern ganz klar um den Ruf, den der HERR selbst wie bei Lazarus an die in Christo Entschlafenen richtet.

Erst in Vers 17 werden die in Christo Lebenden angesprochen: „Darauf werden wir, die wir noch leben und übriggeblieben sind, zusammen mit ihnen auf Wolken dem HERRN entgegen in die Luft entrückt werden; und alsdann werden wir allezeit mit dem HERRN vereinigt sein.“ Amen!

Bruder Branham lehrte biblisch, dass es drei Kommen Christi in Verbindung mit der neutestamentlichen Gemeinde gibt:

**„ER kam einmal, um Seine Braut zu erlösen,**

**Er kommt das zweite Mal, um Seine Braut in der Entrückung hinaufzunehmen.**

**ER kommt wieder mit Seiner Braut zum Tausendjährigen Reich.“**

(Predigt vom 27. April 1961).

Genau so wird es geschehen. Amen. Wie die vielen anderen Irrlehren sind auch die Theorien über die Wiederkunft Christi das Machwerk des Feindes. Ja, es sind buchstäblich irreführende Phantasien, verursacht durch den Geist der Täuschung und der Lüge. Die vermeintlich schwerverständlichen Aussprüche Bruder Branhams werden, wenn man in der Predigt weiterliest, durch leichtverständliche erläutert, und zwar vollkommen klar.

Der Begriff „Botschaft“ war Bruder Branham so wichtig, dass er ihn über viertausend Mal gebraucht hat. Und weil die biblische Endzeit-Botschaft dem Kommen Christi vorausgehen soll, ergeht sie als der Ruf bis an die Enden der Erde (Mat 25:6). Das Gleiche, was mit Bezug auf den Dienst Johannes des Täuflers gesagt wurde: *„Horch, ein Ruf erschallt ...“* (Jes 40:3; Mat 3:3), trifft jetzt wieder zu: Ein Ruf erschallt: *„Der Bräutigam kommt!“* Deshalb ging Bruder Branham in der Predigt *„Die Entrückung“* auch gleich zu Mat 25 über und sagte: **„Zuerst ergeht eine Botschaft: »Es ist Zeit, die Lampen zu reinigen. Steht auf und bringt eure Lampen in Ordnung.«“**

Bei der Wiederkunft Jesu Christi ergeht der Weckruf als Befehl an die in Christo Entschlafenen, die dann sofort auferstehen werden. Darauf werden die in Christo Lebenden mit ihnen zusammen auf Wolken (V. 17) dem HERRN entgegengerückt werden. Alles ist in der Schrift göttlich geordnet und findet seine Erfüllung buchstäblich, wie es verheißen wurde. Amen.

Weil das gewaltige Ereignis vom 28. Februar 1963 mit der Wiederkunft des HERRN verwechselt wird, ist es nötig, dass wir noch einmal etwas über die Erscheinung in der Wolke sagen. Bruder Branham hat das Foto mit der Wolke genommen und in sieben verschiedenen Predigten gesagt: **„Hier sehen wir den HERRN als Richter, der in der bernsteinfarbenen Wolke erschienen ist.“**

Es ist allgemein bekannt, dass Bruder Branham in einer Vision gezeigt wurde, wo dieses große Ereignis stattfinden würde. Der Weisung

des HERRN gehorsam, zog er im Januar 1963 nach Tucson, wie er es mir im Dezember 1962 gesagt hatte, und begab sich Ende Februar auf den Berg ca. 40 Meilen nordöstlich von Tucson, den der HERR ihm gezeigt hat. Dort geschah es tatsächlich, dass der HERR in der übernatürlichen Wolke erschien, und zwar, wie er wiederholt betonte, als Richter.

Dieses Ereignis hat für die Gemeinde Jesu Christi die gleiche Bedeutung wie die Erscheinung des HERRN in der Wolken- und Feuersäule zur Zeit Moses und wie die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes in der Wolke in Mat 17:5. Wir müssen uns vor Augen führen, dass es nicht Moses oder Johannes oder Bruder Branham waren, die ihre Programme vorgestellt haben, sondern dass es Gott selbst war und ist, der sich zu verschiedenen Zeiten entsprechend Seinem Heilsplan offenbart. Wem das nicht klar wird, der kann das übernatürliche Wirken Gottes nicht einordnen.

Wenn Bruder Branham wiederholt betont: „Hier sehen wir den HERRN als Richter.“, dann hat das eine besondere Bedeutung. Diese Erscheinung geschah doch zum Zeitpunkt der Öffnung der sieben Siegel. Durch die Öffnung der sieben Siegel ist die letzte biblische Botschaft ergangen und die Aufmerksamkeit der Kinder Gottes ist neu auf das SO SPRICHT DER HERR des Wortes gelenkt worden.

Es war also nicht die leibliche Wiederkunft des HERRN, auf die wir noch warten, sondern die übernatürliche Erscheinung als höchster Richter in der Wolke, um deutlich zu machen, dass jetzt *„das Gericht am Hause Gottes beginnt“* (1 Pet 4:17), dass von da an in der Gemeinde Jesu Christi alles gemäß dem Worte Gottes geordnet werden muss. Der höchste Richter spricht: *„Das Wort, das Ich zu euch gesprochen habe, wird euer Richter sein an jenem Tage.“* Bruder Branham sagte mit Bezug auf die Erscheinung: **„ER ist der höchste Richter des Universums, der höchste Richter des Himmels und der Erde. ER ist Gott: nichts anderes als Gott. ER ist Gott, der sich in Menschengestalt offenbarte und Sohn Gottes genannt wurde.“** (Gott einen Dienst zu tun ..., 27. November 1965).

Das Foto mit der übernatürlichen Wolke ist von gleicher Bedeutung wie das Foto mit der Lichtsäule über Bruder Branham. Wir haben es dabei nicht mit dem Machwerk von Menschen zu tun, sondern mit dem übernatürlichen Wirken Gottes. Die Lichtsäule wurde am 20. Januar 1950 in Houston, Texas, von den Pressefotografen Ayers und Kippermann aufgenommen und am 29. Januar 1950 von Dr. George J. Lacy in Washington als echt bestätigt. Bruder Branham hätte doch tausend Mal sagen können: „Der HERR ist mit uns in derselben Weise, wie Er mit Moses und Israel in der Feuersäule war“; wenn es aber nie bestätigt und sichtbar geworden wäre, hätten alle denken können: „Das sagt

er zwar, doch wo ist der Beweis? Ist es wirklich so?“ Ja, es ist wirklich so!

Bruder Branham hätte auch tausend Mal sagen können: „Der HERR ist mir in der übernatürlichen Wolke erschienen“; wenn der Beweis aber ausgeblieben wäre, hätten die Menschen eine Entschuldigung. Am 28. Februar 1963 wurde die übernatürliche Wolke am wolkenlosen Himmel von vielen Menschen gesehen. Dr. James McDonald von der Tucson Universität bestätigte ihre tatsächliche Anwesenheit, nachdem er 82 Fotos ausgewertet hatte, und schrieb einen Artikel darüber, der in der Ausgabe vom 19. April 1963 im „Science“-Magazin erschien. Auch das „Life“-Magazin berichtete am 17. Mai 1963 über das Phänomen und nannte es „a High Cloud Ring of Mystery“ – „eine hohe Wolke, ein geheimnisvoller Ring“.

Diese Ereignisse waren doch kein Zufall. Gott selbst hat es so gewollt und geschehen lassen. Die gesamte christliche Welt ist über das, was Gott in unserer Zeit getan hat, informiert, doch nur die wahrhaft Gläubigen können es heilsgeschichtlich einordnen und erkennen die Botschaft, die dem zweiten Kommen Christi seitdem als letzter Ruf vorausgeht: „Der Bräutigam kommt!“

Am 28. Februar 1963 hat keine Auferstehung, keine Verwandlung und keine Entrückung stattgefunden. Es war nicht die leibliche Wiederkunft Christi, bei welcher zuerst die Toten in Christo auferstehen und dann die in Ihm Lebenden verwandelt und dem HERRN in den Wolken entgegengerückt werden. Dennoch war es das wichtigste Ereignis vor der Wiederkunft Jesu Christi, um unsere Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was Gott Seinem ewigen Ratschluss entsprechend in unserer Zeit tut. Wir begreifen, dass der HERR allein der endgültige Richter ist und dass Er jetzt und am Jüngsten Gericht alles gemäß Seinem Wort richten und das endgültige Urteil sprechen wird.

## Gesetz und Gnade

Es gibt im Neuen Testament 162 Stellen, die das Gesetz in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen erwähnen, und bei oberflächlicher Betrachtung könnte man meinen, dass es da Widersprüche gibt. Doch das ist nicht der Fall: Alles steht da, wo es hingehört. Das Gleiche trifft auch auf die Gnade zu.

*„Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben worden, aber die Gnade und die Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden“ (Joh 1:17).*

Unser HERR spricht: *„Denkt nicht, dass Ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen! ICH bin nicht gekommen aufzulösen, son-*

dern zu erfüllen. Denn wahrlich Ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird vom Gesetz nicht ein einziges Jota und kein Strichlein vergehen, bis alles in Erfüllung gegangen ist“ (Mat 5:17-18).

Paulus schreibt: „Denn dem Gesetz hat Christus ein Ende gemacht, damit jeder, der da glaubt, zur Gerechtigkeit gelange“ (Röm 10:4). Hier steht im Griechischen das Wort *telos* – Ziel: Christus hat dem Gesetz ein Ziel, ein Endziel gesetzt, nämlich Gnade und Wahrheit.

In Röm 3:20 steht geschrieben: „... denn aufgrund von Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor Gott gerechtfertigt werden; durch das Gesetz kommt ja Erkenntnis der Sünde.“

Wir wüssten gar nicht, was Übertretung, was Sünde wie Lüge, Ehebruch oder Mord bedeutet, wenn Gott es uns nicht durch das Gesetz gesagt hätte.

Deshalb die Erklärung: „Was folgt nun daraus? Ist das Gesetz Sünde? Nimmermehr! Aber ich hätte die Sünde nicht kennengelernt außer durch das Gesetz; denn ich hätte auch von der bösen Lust nicht gewusst, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: »Lass dich nicht gelüsten!«“ (Röm 7:7).

Ohne Gesetz hätte es gar keine Übertretungen gegeben und auch keine Verurteilung. Ohne Gesetz hätte der Heilige Geist nicht von der Sünde überführen können. Ohne die Überführung durch das Gesetz hätte die Gnade, ja die Begnadigung gar nicht geschehen können.

Bei unserer Bekehrung werden uns absolut alle Sünden und alle Gesetzesübertretungen vergeben. Durch den Glauben an das vollbrachte Erlösungswerk erfolgt die vollkommene Rechtfertigung. „Glücklich sind die, denen die Gesetzesübertretungen vergeben und deren Sünden zugedeckt worden sind; glücklich ist der Mann, dem der HERR Sünde nicht anrechnet“ (Röm 4:7-8). Gleichzeitig empfangen wir die Kraft, gemäß dem Wort und Willen Gottes zu leben.

Nicht nur von Sünden und Übertretungen, sondern auch vom Fluch sind wir erlöst. „Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes dadurch losgekauft, dass Er für uns zum Fluch geworden ist; denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holze hängt.«“ (Gal 3:13).

Christus hat uns also völlig erlöst, hat uns aber nie erlaubt, die Dinge, die als Übertretung gelten oder sogar unter dem Fluch stehen, in der Gnadenzeit zu tun. Im Gegenteil: Eines der zehn Gebote lautete: „Du sollst nicht töten!“ Der HERR Jesus aber sagte in diesem Zusammenhang: „Wer seinem Bruder auch nur zürnt, der soll dem Gericht verfallen sein ... und wer »du Narr« zu ihm sagt, soll der Feuerhölle verfallen sein“ (Mat 5: 21-22).

Wenn der HERR im Gesetz gesagt hat: „Du sollst nicht ehebrechen!“ und „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib!“, dann hat Er das

in der Gnadenzeit nicht aufgehoben, sondern es noch verschärft, indem er sagte: „*Wer die Ehefrau eines anderen auch nur mit Begehrlichkeit ansieht, hat damit schon in seinem Herzen Ehebruch an ihr begangen*“ (Mat 5:28). Ebenso, auf 5. Mose 24 bezogen, wo der Mann seiner Frau einen Scheidebrief geben durfte: „*ICH dagegen sage euch: „Wer sich von seiner Frau scheidet – außer aufgrund von Unzucht –, der verschuldet es, dass dann Ehebruch mit ihr verübt wird; und wer eine geschiedene Frau heiratet, der begeht Ehebruch*“ (Mat 5:32).

Paulus lässt uns das Endziel seines Apostelamtes wissen: „... *haben wir Gnade und das Apostelamt empfangen, um Glaubensgehorsam zu Seines Namens Ehre unter allen Heidenvölkern zu wirken*“ (Röm 1:5). Er zeigte, wie das Leben der wahrhaft Gläubigen sein soll: „*Ich meinerseits dagegen bin durch das Gesetz für das Gesetz gestorben, um fortan für Gott zu leben: ich bin mit Christus gekreuzigt. So lebe also nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir; was ich jetzt aber noch im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich dahingegeben hat. Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht; denn wenn Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, dann freilich ist Christus umsonst gestorben*“ (Gal 2:19-21).

Dennoch beruft auch er sich auf die zehn Gebote, z. B. wenn er die Kinder auffordert, ihren Eltern gehorsam zu sein: „*»Ehre deinen Vater und deine Mutter!« — dies ist das erste Gebot mit Verheißung*“ (Eph 6:1-2). Als Jude, der in der Schrift unterwiesen worden war, kannte er auch die zwölf Fluchworte aus 5Mo 27, wo es unter anderem heißt: „*Verflucht sei, wer seinen Vater oder Mutter missachtet.*“ Wer auch nur ein Elternteil missachtet, ist demnach unter dem Fluch – selbst wenn man noch so fromm von der Gnade redet.

In 1Kor 5 hat es einen Fall gegeben, zu dem Paulus – in der Gnade lebend – sagt: „... *und wollen den betreffenden Menschen dem Satan zur Vernichtung des Fleisches übergeben, damit der Geist am Tage des HERRN Jesus gerettet werde*“ (V5). Ganz gewiss hatte er dabei 5Mo 27:20 vor Augen: „*Verflucht sei, wer sich mit dem Weibe seines Vaters vergeht; denn er hat die Bettdecke seines Vaters aufgedeckt!«, und das ganze Volk soll sagen: »Amen. So sei es!«*“ (V20).

Auch für die Gnadenzeit gilt, was Gott im Gesetz gesagt hat: „*Denn der da geboten hat: »Du sollst nicht ehebrechen«, der hat auch geboten: »Du sollst nicht töten.« Wenn du nun zwar kein Ehebrecher bist, wohl aber ein Mörder, so bist du ein Übertreter des ganzen Gesetzes geworden*“ (Jak 2:11).

Paulus mahnt die Gemeinde mit allem Ernst: „*Wisst ihr nicht, dass keiner, der Unrecht tut, das Reich Gottes erben wird? Irret euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Lüstlinge*

*und Knabenschänder, weder Diebe noch Betrüger, auch keine Trunkenbolde, keine Verleumder und Räuber werden das Reich Gottes erben“ (1Kor 6:9-10).*

Gnade bedeutet, das Wort, die Gebote auszuleben. Durch unser praktisches Leben bezeugen wir, ob wir unter dem Segen oder unter dem Fluch stehen. Wer wirklich in der Gnade lebt, der lebt das ganze Wort Gottes aus. Jedes Land auf Erden hat Gesetze, ja ein Gesetzbuch, doch wir kommen normalerweise unser Leben lang mit dem Gesetz nicht in Konflikt. So ist es mit wahrhaft gläubigen Gotteskindern: Sie leben in der Gnade und kommen mit dem Gesetz Gottes überhaupt nicht in Konflikt oder gar in eine Verurteilung. Und wenn es denn doch einmal geschieht, so haben wir Jesus Christus als Fürsprecher, der für uns eintritt (1Joh 2:1).

ER selbst hat uns gesagt, wie wir Sein Gesetz in vollem Umfang erfüllen können: *„Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. Dies ist das Hauptgebot, das obenan steht. Ein zweites aber steht ihm gleich: ›Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!‹ In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten“ (Mat 22:37-40). Amen!* Die Begnadigten leben es ohne eigene Anstrengung aus, weil die Liebe zu Gott und zu ihren Brüdern und Schwestern in ihre Herzen ausgegossen ist.

Paulus schreibt an die Römer: *„Bleibt niemand etwas schuldig, außer dass ihr einander liebt; denn wer den anderen liebt, hat damit das Gesetz erfüllt ... Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses; demnach ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes“ (Kap 13:8-10).* Wer seinen Nächsten liebt, nimmt ihm nichts weg, fügt ihm keinen Schaden zu, tut ihm nur Gutes und kommt so automatisch allen Forderungen Gottes nach. Deshalb steht auch in Gal 5:14: *„Denn das ganze Gesetz findet seine Erfüllung in dem einen Gebot: ›Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!‹“*

Wohl allen, auf denen Gottes Wohlgefallen ruht und auf die wahrhaftig zutrifft: *„So gibt es also jetzt keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind; denn das Gesetz des Lebensgeistes in Christus Jesus hat uns von dem Gesetz der Sünde und des Todes freige-macht. Denn was dem Gesetz unmöglich war, das, worin es wegen des Fleisches ohnmächtig war – Gott hat die Sünde im Fleische verurteilt, indem Er Seinen Sohn in der Gleichgestalt des Sündenfleisches und um der Sünde willen sandte, damit die Rechtsforderung des Gesetzes ihre Erfüllung fände in uns, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste“ (Röm 8:1-4).*



## Zwei besondere Verordnungen für Israel

Gott hat Seinem Bundesvolk Israel den „Bund der Beschneidung“ und auch den Sabbat als ein „ewiges Bundeszeichen“ verordnet. Die Beschneidung geht bereits auf Abraham zurück: *„Ja, beschnitten soll werden sowohl der in deinem Hause geborene als auch der für Geld von dir gekaufte Knecht: darin soll Mein Bundeszeichen an eurem Leibe bestehen als ein ewiges Bundeszeichen.“* (1Mo 17:13).

*„...und das äußere Zeichen der Beschneidung empfang er dann als Siegel für die Glaubensgerechtigkeit, die er im Zustande der Unbeschnittenheit besessen hatte. So sollte er der Vater aller derer werden, die ohne Beschneidung glauben, damit ihnen die Gerechtigkeit angerechnet werde, und der Vater der Beschnittenen, nämlich derer, die nicht nur infolge der Beschneidung ihm angehören, sondern die auch in den Fußstapfen des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham schon in unbeschnittenem Zustande besessen hat“* (Röm 4:11-12). Amen.

Die Beschneidung eines neugeborenen Jungen am achten Tag war in Israel heilige Pflicht. Sie sollte an den ersten Zeugungsakt im Paradies erinnern, durch den das ganze Menschengeschlecht in den Sündenfall hineingerissen wurde. Bei der Herausführung des Volkes Israel aus Ägypten wollte der HERR den Propheten Mose sogar töten, weil er versäumt hatte, seinen Sohn zu beschneiden. Das besorgte dann die Mutter (2Mo 4). Auch der Sohn Gottes wurde am achten Tag beschnitten, denn Er musste die Folgen des Sündenfalls von der Geburt bis zum Tode an Seinem Leibe an das Kreuz tragen. Alles, was Gott verordnet hat, steht in Verbindung mit der Wiedergutmachung der Unheilsgeschichte durch die göttliche Heilsgeschichte. Obwohl Er selbst sündlos, aus dem Geist gezeugt war, musste Er in Seinem Fleischesleibe stellvertretend alles auf sich nehmen. *„Er hat unsere Sünden selber mit Seinem Leibe an das Holz hinaufgetragen, damit wir, von den Sünden freigemacht, der Gerechtigkeit leben möchten: durch Seine Wunden seid ihr geheilt worden“* (1Pet 2:24).

Auch Paulus war am achten Tag beschnitten worden (Phil 3:5) und hat seinen Mitarbeiter Timotheus mit Rücksicht auf die Juden beschnitten (Apg 16). An die Korinther schreibt der Apostel jedoch: *„Ist jemand als Beschnittener berufen worden, so suche er seine Beschneidung nicht rückgängig zu machen; und wer als Unbeschnittener berufen worden ist, lasse sich nicht beschneiden“* (1Kor 7:18).

Dann bringt er das Thema auf den Punkt: *„... die Beschneidung muss am Herzen vollzogen sein im Geist, nicht nach dem Buchstaben ...“* (Röm 2:29).

Nachdem Paulus immer wieder über die Beschneidung gesprochen und geschrieben hat, gibt er die Zusammenfassung mit folgenden Worten:

*„Denn weder auf die Beschneidung noch auf das Unbeschnittensein kommt es an, sondern nur auf eine »neue Schöpfung«; und alle, die nach dieser Richtschnur wandeln werden: über die komme Friede und Erbarmen, nämlich über das Israel Gottes“ (Gal 6:15-16).*

**Was das Halten des Sabbats** betrifft, bekomme ich immer wieder Anfragen, zumal es zu den zehn Geboten gehört (5Mo 5). In 1Mo 2:3 steht geschrieben: *„Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm hat Gott von Seinem ganzen Schöpfungswerk und Seiner Arbeit geruht.“*

Den siebenten Tag hat Gott nicht nur geheiligt, sondern Seinem Volk Israel als völligen Ruhetag verordnet, an dem nicht einmal Feuer angezündet werden durfte (2Mo 35:3).

*„Sechs Tage lang darf gearbeitet werden, aber am siebten Tage ist der dem HERRN geheiligte Feiertag mit vollständiger Ruhe: wer am Sabbattage eine Arbeit verrichtet, soll unfehlbar mit dem Tode bestraft werden! So sollen also die Israeliten den Sabbat beobachten, indem sie den Ruhetag von Geschlecht zu Geschlecht feiern, als eine ewige Verpflichtung. Für ewige Zeiten soll er ein Zeichen zwischen Mir und den Israeliten sein! Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde geschaffen, aber am siebten Tag hat er gefeiert und geruht“ (2Mo 31:15-17).*

Mit Bezug auf Israel spricht der HERR: *„Auch Meine Sabbate gab Ich ihnen, die ein Zeichen des Bundes zwischen Mir und ihnen sein sollten, damit sie zur Erkenntnis kämen, dass Ich, der HERR, es bin, der sie heiligt“ (Hes 20:12).*

*„Haltet auch Meine Sabbate heilig, damit sie ein Zeichen des Bundes zwischen Mir und euch seien und damit man erkenne, dass Ich der HERR, euer Gott, bin“ (Hes 20:20).*

*„Auf den Berg Sinai bist Du hinabgestiegen und hast vom Himmel her mit ihnen geredet und ihnen richtige Weisungen und zuverlässige Gesetze, gute Satzungen und Gebote gegeben. Auch Deinen heiligen Sabbat hast Du ihnen kundgetan und ihnen Gebote, Satzungen und das Gesetz durch Deinen Knecht Mose verordnet“ (Neh 9:11-13).*

Dieses Gebot hat Er der Gemeinde des Neuen Bundes nicht verordnet, denn jetzt geht es nicht um die vollendete Schöpfung, sondern um die vollbrachte Erlösung; nicht um die heilige Ruhe am Sabbat, sondern um die „ewige Ruhe“ in Gott. *„Denn wenn Josua sie wirklich in die Ruhe eingeführt hätte, so würde Gott nicht von einem anderen, späteren Tag reden. Somit bleibt dem Volk Gottes eine Sabbatruhe noch vorbe-*

halten; denn wer in Seine Ruhe eingegangen ist, der ist damit auch seinerseits zur Ruhe von seinen Werken gelangt, geradeso wie Gott von den Seinigen“ (Heb 4:8-10).

Paulus schreibt an die neutestamentliche Gemeinde: „Darum soll niemand um Speisen und Getränke willen oder in Bezug auf Fest- oder Neumondsfeiern oder Sabbate absprechende Urteile über euch abgeben“ (Kol 2:16).

Schon im Alten Testament hat Gott auf den ersten Tag der Woche, der dem Sabbat folgt, mit Bezug auf die Heilsgeschichte hingewiesen, besonders in Zusammenhang mit der Darbringung der Erstlingsgarbe: „Dieser soll dann die gespendete Garbe vor dem HERRN weben, damit sie euch wohlgefällig mache; am Tage nach dem Sabbat soll der Priester sie weben“ (3Mo 23:11).

„Hierauf sollt ihr euch vom Tage nach dem Sabbat an, von dem Tage an, wo ihr die Webgarbe dargebracht habt, sieben Wochen abzählen: volle Wochen sollen es sein; bis zu dem Tage, der auf den siebten Sabbat folgt, sollt ihr fünfzig Tage abzählen, und dann dem HERRN ein Speiseopfer vom neuen Getreide darbringen“ (3Mo 23:15-16). Das war „Pentecost, Pfingsten“ — der fünfzigste Tag. Als die Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttage stattfand (Apg 2), wurde die „Erstlingsgarbe der Weizenernte gewebt“ und durch den Heiligen Geist zu einem Leibe getauft.

Nach übereinstimmendem Bericht von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes ist unser HERR am ersten Tag der Woche auferstanden (Mat 28; Mk 16; Lk 24; Joh 20).

Von Paulus wird berichtet, dass er das Abendmahl mit den Gläubigen am ersten Tag der Woche feierte: „Als wir uns nun am ersten Tage nach dem Sabbat versammelt hatten, um das Brot zu brechen ...“ (Apg 20:7).

Sogar die besondere Sammlung wurde für den ersten Tag der Woche festgelegt: „Am ersten Tage jeder Woche lege jeder von euch etwas beiseite und spare so viel zusammen, wie seine Verhältnisse es gestatten, damit die Sammlungen nicht erst nach meiner Ankunft stattzufinden brauchen“ (1Kor 16:2). Ein direktes Gebot, den Sonntag zu feiern, gibt es in der Heiligen Schrift aber nicht.

**Wahr ist**, dass Gott dem Volk Israel den Sabbat als Ruhetag verordnet hat.

**Wahr ist**, dass Gott den ersten Tag der Woche ebenfalls angekündigt hat.

**Wahr ist**, dass der HERR am ersten Tag der Woche auferstanden ist.

**Wahr ist**, dass Er am selben Tag mit den „Emmausjüngern“ sprach.

**Wahr ist**, dass er sich am Abend desselben Tages den elf Jüngern offenbarte.

**Wahr ist**, dass Er eine Woche später wieder eine Versammlung mit ihnen hatte.

**Wahr ist**, dass die Gläubiggewordenen sich am ersten Tag der Woche versammelten.

**Wahr ist**, dass Paulus das Abendmahl am ersten Tag der Woche feierte.

**Wahr ist**, dass die gläubiggewordenen Juden den Sabbat nach wie vor gehalten haben.

**Wahr ist**, dass Konstantin den Juden das Feiern des Sabbats verboten hat.

**Wahr ist**, dass Konstantin den Christen allgemein den Sonntag als Ruhetag verordnet hat.

**Nicht wahr ist**, dass alle das Malzeichen des Tieres tragen, die den Sabbat nicht halten.

**Nicht wahr ist**, dass alle das Malzeichen des Tieres tragen, die den Sonntag halten.

**Nicht wahr ist**, dass das Siegel Gottes das Halten des Sabbats ist.

Dafür gibt es keine einzige Bibelstelle. Der »TAG DES HERRN« ist weder der Sabbat noch der Sonntag, sondern der furchtbare Tag des Gerichts, der im Alten und im Neuen Testament angekündigt wurde. Und das Siegel Gottes ist der Heilige Geist und nicht ein Tag (Eph 1:13; 4:30 u. a.). Das Malzeichen des Tieres ist verbunden mit der Namenszahl eines Menschen (nicht eines Tages), dessen Gesamtwert 666 ist (Offb 13:18). Darüber haben wir bereits in anderen Publikationen geschrieben.

Für das Tausendjährige Friedensreich gilt wieder der Sabbat: „*Und es soll dahin kommen, dass monatlich am Neumond und wöchentlich am Sabbat alles Fleisch sich einfindet, um vor Meinem Angesicht anzubeten*« – so hat der HERR gesprochen“ (Jes 66:23).

Dass unser HERR und auch Paulus jede Gelegenheit wahrnahmen, den Juden am Sabbat zu predigen, ist bekannt. Das hätte ich auch getan. Ebenso hätte ich an jeder Versammlung teilgenommen, die unser HERR nach Seiner Auferstehung am ersten Tag der Woche gehalten hat (Mk 16:2-9; Lk 24:1; Joh 20:19-26).

Ich habe mein Leben lang an jedem Sabbat und an jedem Sonntag gepredigt, an dem ich die Möglichkeit dazu hatte. Wer auf dem Halten eines bestimmten Tages beharrt, sollte sich fragen, ob er nicht unter dem Einfluss einer Glaubensgemeinschaft steht, die zum Beispiel den Sabbat und nicht Christus zum Hauptthema macht, anstatt das gesamte Wort Gottes gelten zu lassen.

## Gottes Verordnungen sind für Sein Volk bestimmt

Wenn Gott im Alten Testament etwas anordnete, galt es nur Seinem Bundesvolk Israel. Was Gott im Neuen Testament gesagt hat, gilt nur für die Gemeinde des HERRN Jesus Christus. In Seine Gemeinde hat Er Apostel, Propheten, Hirten, Lehrer und Evangelisten gesetzt (Eph 4:11; u. a.). Für die lokalen Gemeinden bestimmte der HERR Älteste und Vorsteher, die auch Bischöfe genannt wurden, und ebenso Diakone. Den Ältesten und Diakonen wurde zur Pflicht gemacht, dass sie verheiratet sein müssen. Gemäß der Schöpfungsordnung hat Gott dem Mann die Frau zur Seite gestellt: „*ICH will ihm eine Gehilfin schaffen.*“ Den Frauen selbst sind keine direkten Dienste und Ämter gegeben worden (1Tim 3; Tit 1; u. a.).

Alle Religionen, alle Kirchen können glauben, lehren und tun, was sie selbst bestimmen. Vor mir liegt ein Foto mit 18 Frauen im Talar der evangelisch-lutherischen Pfarrer und dann noch das Foto der Bischöfin, die sich hat scheiden lassen. Die evangelische Kirche ist damit einverstanden, ja sogar mit der Homo-Partnerschaft eines Bischofs oder der Lesben-Partnerschaft einer Bischöfin, obwohl es gegen die Schöpfungsordnung Gottes und noch mehr gegen Seine Heilsordnung ist.

Eine sehr ernste Frage wurde gestellt: Kann die Ehe eines Knechtes Gottes geschieden werden? Grundsätzlich nicht, denn Gott hasst Scheidung. Nur wenn die Frau vom Satan betört wird und zum Rechtsanwalt geht, weil sie meint, zerstören zu müssen.

Der größte Gottesmann kann das, was Gott selbst nicht verhindert, natürlich auch nicht abwenden. Doch es war Satan, der Eva verführte; es ist immer Satan, der verführt, der Ehen und Familien zerstört, der die Familie des Gottesmannes Hiob zerstörte. Obwohl Gott der HERR selbst im Garten Eden wandelte und zur Abendzeit Gemeinschaft mit den ersten Menschen hatte, obwohl Adam auch in der Nähe war, denn nach der Verführung ließ Eva ihn an dem Genuss der verbotenen Frucht teilhaben, hat der Sündenfall stattgefunden. Die Auswirkung war endgültig: Der Tod kam über beide Samen. Durch die Verführung wurden alle auch in den geistlichen Tod hineingerissen. Die einen bringen dann wie Kain Opfer nach eigenem Ermessen dar, die anderen bringen dem Lamm Gottes, das sich als Opfer für uns hingab, Preis und Ehre dar. Beide Samen beten an, beide opfern, beide singen die gleichen Lieder, beide hören die gleichen Predigten, lesen die gleiche Bibel, doch der eine bleibt in Feindschaft, der andere in der Versöhnung der vollbrachten Erlösung.

In Seiner erlösten Gemeinde ist der Erlöser das Haupt: in ihr bestimmt nur Er. In sie hat Er die verschiedenen Dienste und Gaben

gesetzt, „um die Heiligen tüchtig zu machen ... bis wir endlich allesamt zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses in der Fülle Christi“ (Eph 4:12-13). Deshalb die Mahnung an die Gläubigen, den Vorstehern zu gehorchen, „denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einst Rechenschaft abzulegen haben“ (Heb 13:17).

Der Apostel Paulus schreibt mit Bezug auf einen biblischen Gottesdienst: „Die Frauen sollen in den Gemeindeversammlungen schweigen, denn es kann ihnen nicht gestattet werden zu reden, sondern sie haben sich unterzuordnen, wie auch das Gesetz es gebietet“ (1Kor 14:34). Im Hinblick auf die Verführung Evas erklärt er weiter: „Dagegen gestatte ich keiner Frau zu lehren oder über den Mann zu herrschen; nein, sie soll in stiller Zurückhaltung verbleiben. Denn Adam ist zuerst geschaffen worden, danach erst Eva; auch hat nicht Adam sich verführen lassen, sondern die Frau ist dadurch, dass sie sich hat verführen lassen, in Übertretung geraten“ (1Tim 2:12-14). Das ist eine harte Rede. Wer kann sie hören? Wer ertragen?

Es war die heilige Pflicht des Apostels, allen zur Gemeinde des HERRN Gehörenden zu sagen: „Ich möchte euch aber zu bedenken geben, dass das Haupt jedes Mannes Christus ist, das Haupt der Frau aber ist der Mann, und das Haupt Christi ist Gott“ (1Kor 11:3). Weiter schreibt er: „... auch ist der Mann ja nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen“ (V 9).

Das alles passt natürlich nicht in unsere heutige Welt, auch nicht in eine Kirche, ist aber auch nicht für sie bestimmt. In der BRD haben wir seit 60 Jahren per Gesetz die Gleichberechtigung von Frau und Mann. Sie ist in unserem Grundgesetz verankert, und das ist gut und richtig. Doch wir müssen unterscheiden: Das eine bestimmt das irdisch-natürliche Leben, das andere legt fest, was für die Gemeinde gilt. Wer das nicht klar auseinanderhält, bringt sich und andere in Not.

Auch bei diesem Thema bestätigt sich: Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes. Unser HERR und auch Paulus haben auf das Alte Testament zurückgegriffen und den Frauen und den Männern ihren von Gott bestimmten Platz gezeigt.

Besonders bei den gläubigen Frauen bemängelte Bruder Branham die Unsitte, sich bis zur Unkenntlichkeit zu schminken und in Shorts in die Öffentlichkeit zu gehen. Immer wieder wies er, was die Kleidung betrifft, auf 5Mo 22:5 hin: „Eine Frau soll keine Männerkleider tragen und ein Mann keine Frauenkleider anziehen; denn wer dieses tut, ist für den HERRN, deinen Gott, ein Gräuel.“

Paulus beruft sich nochmals auf das Alte Testament und gibt zum Beispiel in Röm 7:2 folgende Weisung: „So ist z.B. eine verheiratete Frau

*gesetzlich an ihren Mann so lange gebunden, als er lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie frei von dem Gesetz, das sie an den Mann bindet.“*

Bruder Branham hat die von Gott eingeführte Ehe besonders betont und sagte: „**Wenn Gott dem Mann etwas Besseres als eine Frau hätte geben können, dann hätte Er das getan.**“ Dieses Thema hat er besonders in der Predigt „Heirat und Scheidung“ behandelt.

Die Heilsgeschichte konnte allerdings nur in Kraft treten, nachdem das Unheil im Garten Eden geschehen war. Direkt nachdem Satan, der alte Schlang, Eva betört und verführt hatte, gab Gott der HERR auf der Stelle die Verheißung, dass der göttliche Same durch eine Frau kommen und der Schlange den Kopf zertreten wird (1Mo 3:15).

Gott hat auch das Unheil, das der Feind hier angerichtet hat, zugelassen, damit das volle Heil und die göttliche Ordnung in Ehe und Gemeinde wiederhergestellt wird. Wie Er selbst geboten hat, wird das Wort in alle Welt getragen und die eingelagerte geistliche Speise immer noch ausgeteilt.

### **Austeilung der geistlichen Speise**

*„Der HERR ist meine Hilfe, ich will mich nicht fürchten: was können Menschen mir antun?“ (Heb 13:6).*

Wer das, was jetzt mit dem geistlichen Samen Abrahams geschieht, verstehen will, muss die Geschichte Abrahams, Isaaks und Jakobs bis hin zu Joseph sorgfältig lesen, besonders die Kapitel 1Mo 37 bis 50. In 1Mo 12:10 lesen wir: *„Als dann eine Hungersnot im Lande ausbrach, zog Abram nach Ägypten hinab, um dort als Fremdling eine Zeitlang zu verbleiben; denn die Hungersnot lag schwer auf dem Lande.“* In 1Mo 26:1 steht: *„Es kam aber eine Hungersnot über das Land, wie schon früher einmal eine zur Zeit Abrahams geherrscht hatte; darum begab sich Isaak nach Gerar ...“*

Die Brüder Josephs hassten ihn, weil er die Vision von der Ernte und von den Garben hatte. Sie machten einen Anschlag auf sein Leben, verkauften ihn für zwanzig Silberstücke. Doch dann kam die Hungersnot und Joseph öffnete die Kornspeicher, und seine Brüder und die ganze Erdbevölkerung kamen zu ihm (1Mo 41:56-57).

Bitte lest selbst nach, wie oft das Wort Lebensmittel und das Wort Hungersnot in diesen Kapiteln Erwähnung findet. Derselbe Gott, der durch den Propheten Amos sagen ließ: *„Nein, Gott der HERR tut nichts, ohne zuvor Seinen Ratschluss Seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart zu haben“* (Am 3:7), hat auch gesagt: *„Wisset wohl: es werden Tage kommen“* – *so lautet der Ausspruch Gottes, des HERRN – „da will Ich*

einen Hunger ins Land senden, doch nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören“ (Am 8:11). Derselbe Gott hat Seinem Knecht und Propheten William Branham wiederholt geboten, die Speise, nämlich das geoffenbarte Wort für diese Zeit, einzulagern. Derselbe HERR hat mir gesagt: **„Mein Knecht, es kommt eine große Hungersnot; sorget euch ein mit Speise und Lebensmittel.“**

So wahr Gott lebt, hat der HERR weiter gesagt: **„Dann sollst du mitten unter dem Volke stehen und die Speise austeilen.“** Derselbe Gott hat am 3. Dezember 1962 durch Bruder Branham zu mir gesprochen und gesagt: **„Warte mit dem Austeilen der Speise, bis du den Rest bekommen hast.“**

Ich tue nur das, was der HERR mir geboten hat und überlasse es jedem persönlich, ob er die Botschaft, die ich trage, annimmt oder ablehnt oder den Verleumdungen, die ja auch ihren Lauf nehmen, Glauben schenkt. Wieder war es ein Wort, das Satan verdreht hat. Bruder Branham sprach wiederholt vom reifen Weizenfeld, von der Ernte und auch vom Mähdrescher. Ein einziger Ausspruch ist durch falsche Zeichensetzung missgedeutet worden.

Bruder Branham sagte am 12. Dezember 1964 in der Predigt „Die Erntezeit“:

**„Ich höre das Kommen des Mähdreschers. Der Weltkirchenrat wird die Trennung vornehmen.“**

Geschrieben wurde in Englisch: „Ich höre das Kommen des Mähdreschers, den Weltkirchenrat. Er wird es trennen ...“ Durch die falsche Zeichensetzung ist die verdammte Lehre entstanden, dass der Mähdrescher gleichzeitig den Antichristen und den Weltkirchenrat repräsentiert.

Deshalb hätten die Brüder in der Botschaft sich nicht so versündigt, wenn mir nicht in einer Vision das überreife Weizenfeld und der Mähdrescher gezeigt und das Einbringen der Ernte vom HERRN selbst geboten worden wäre. Doch Satan hat in jeder geistgewirkten Erweckung durch falsche Eingebung zu zerstören versucht. Das wird er bis zum direkten Ende tun – bis alle, die ihn in seinem getarnten Tun erkannt und ihn mit seiner Taktik überwunden haben, entrückt werden und sich erfüllt: *„Diese haben ihn um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen überwunden und haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode“* (Offb 12:11).

Ungeachtet dessen, was geschehen ist, ob es der Knabenmord bei der Geburt Moses oder bei der Geburt Christi, ob es millionenfacher Mord am Volke Israel, dem Bundesvolk Gottes, oder der Versuch, Seine Gemeinde zu zerstören, ist — Satan wütet gegen alle, die Gottes Eigen-



tum sind. Die Auserwählten werden sich nicht an dem aufhalten, was der Menschenmörder, der Ruf- und Seelenmörder tut, sondern an dem festhalten, was Gott unter den Seinen tut, bis sich erfüllt: *„Es erhob sich dann ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen; auch der Drache und seine Engel kämpften, doch gewannen sie den Sieg nicht, und ihres Bleibens war nicht länger im Himmel ... Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: »Jetzt ist das Heil, die Macht und die Königsherrschaft an unseren Gott gekommen und die Herrschergewalt an Seinen Gesalbten! Denn hinabgestürzt ist der Ankläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagt hat bei Tag und bei Nacht ...«*“ (Offb 12:7-11).

### **Papstbesuch in Israel**

Über den Israelbesuch von Papst Benedikt XVI. haben die internationale Presse und die Medien ausführlich berichtet. Bemerkenswert ist, dass dieser Besuch erst die dritte Visite eines Papstes im Heiligen Land war. 1964 brachte Papst Paul VI. während eines elfstündigen Aufenthalts in Jerusalem noch nicht einmal die Worte „Israel“ oder „Juden“ über die Lippen. Erst 1965 wurde der Gottesmordvorwurf gegen die Juden, der fast 2000 Jahre lang als Rechtfertigung für die Judenverfolgungen, Massenmorde, Pogrome, Vertreibungen, Zwangstaufen und letztendlich auch für den Holocaust diente, von der katholischen Kirche aufgehoben. Papst Johannes Paul II., der nur 50 Kilometer von Auschwitz entfernt Priester war, hinterließ bei seinem Besuch an der Klagemauer im Jahr 2000 zumindest einen „offenen Brief“ an das jüdische Volk, worin er im Namen seiner Kirche um Verzeihung für die an den Juden begangenen Verbrechen bat.

Das Programm für den deutschen Papst vom Ankunftstag am 11. Mai bis zum Abschied am 15. Mai 2009 stand natürlich im Voraus fest, ebenso der Inhalt der 28 Ansprachen, die er an den verschiedenen Stationen hielt. Die israelische Regierung und der Vatikan hatten sich darauf geeinigt, dass der Papst auf den Besuch der „Hall of Shame“ verzichtet, wo das Bild von Pius XII. hängt. Stattdessen hielt er in der „Halle der Erinnerung“, auch vor sechs Überlebenden des Holocausts, eine Rede. Doch er erwähnte darin weder die Rolle seines Vorgängers Pius XII. während der Nazizeit noch die Haltung der Kirche zum Holocaust. Es kam auch kein Wort über den Antijudaismus in der Kirchengeschichte und die unzähligen Verbrechen, die im „Namen Gottes“ an den Juden begangen worden sind, über seine Lippen, geschweige eine Entschuldigung.

Das renommierte Wochenmagazin „Der Spiegel“ bewertet in seiner Ausgabe vom 18. Mai 2009 den Papstbesuch vor diesem Hintergrund, der mit dem Holocaust-Leugner und Mitglied der „Piusbruderschaft“ Williamson ganz neue Aktualität erhalten hat. Es stellt in seinem Artikel fest, dass dem Papst der Dialog mit dem Islam wohl leichter gefallen ist als der mit dem Judentum.

Schon 1947 nahm der Vatikan mit Ägypten als erstem islamischem Staat diplomatische Beziehungen auf, 1953 mit der Türkei. Israel musste erst die PLO anerkennen und den Palästinensern eine Selbstverwaltung in Aussicht stellen, ehe der Vatikan 1993 bereit war, diplomatische Beziehungen aufzunehmen.

Als Resultat der jetzigen Papstreise gab der König von Jordanien am letzten Tag die Lösung für den Frieden im Nahen Osten bekannt:

„Die Alternative für Krieg, das Töten und die Zerstörung ist die Zweistaatenlösung. Bedingung ist, dass Israel auf die Grenzen von 1967 zurückkehrt. In dem Fall würden alle 57 arabisch-moslemischen Staaten den Staat Israel voll diplomatisch anerkennen.“

Tatsache ist, dass es bis 1967 gar keinen Palästinenserstaat gab, sondern nur Transjordanien, das zum Königreich Jordanien gehörte. Seit 1967 wurde es ein Teil Israels. Jerusalem war bis dahin geteilt: Ostjerusalem gehörte zu Jordanien, Westjerusalem zu Israel.

Am 22. Mai 2009 verkündete Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu: „Die Stadt Jerusalem wird nie wieder geteilt. Das vereinigte Jerusalem ist Israels Hauptstadt.“

Seitdem Gott durch Abraham, Isaak und Jakob das Volk Israel zu Seinem Bundesvolk erwählt hat, sind alle Völker mit Eifersucht und Neid erfüllt. Diese Einstellung hat sich seit den Tagen Konstantins im Christentum und seit den Tagen Mohammeds im Islam bis in unsere Zeit fortgesetzt. Dem Volk Israel wird von jeher das Existenzrecht abgesprochen. Über kein Land der Erde, über keine Hauptstadt auf der ganzen Welt wird so gestritten wie über Israel und Jerusalem, sowohl im politischen wie im religiösen Bereich. Das hat tatsächlich mit der biblischen Endzeitprophetie zu tun. Zum Schluss werden sich alle Völker gegen Jerusalem versammeln, doch dann wird der Gott Israels vom Himmel her eingreifen.

Die „Westdeutsche Zeitung“ überschrieb den Besuch des US-Präsidenten Barack Hussein Obama in Kairo so: „Salam alaikum — Obama umarmt die islamische Welt.“ Ja, es geht nur noch um den Frieden, und zwar in direktem Zusammenhang mit Jerusalem. Obama, der bis zu seinem 11. Lebensjahr als sunitischer Moslem in Jakarta aufwuchs und die dortige Moschee besuchte, hat sich, indem er seiner Frau Michelle gefolgt ist, dem Christentum — wohl gemerkt: nicht Chris-

tus — zugewandt. Schon Monate im Voraus plante er anlässlich des G8-Gipfels in Italien für den 10. Juli ein Treffen mit dem Papst. Er ist der richtige Mann, um zwischen Christen und Muslimen zu vermitteln und wird zusammen mit Papst Benedikt ein Machtwort für die Zwei-staatenlösung sprechen.

In unserer Zeit gehen biblische Verheißungen am Volk Israel in Erfüllung, und das müssen und werden alle respektieren, die Gottesfurcht haben. „*ICH will euch also aus den Heidenvölkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land zurückbringen.*“ (Hes 36:24). Diese Verheißung ist vor unseren Augen erfüllt. Die folgenden Worte werden in Kürze Wirklichkeit werden: „... *da will Ich alle Heidenvölker versammeln und sie in das Tal Josaphat hinabführen, um dort mit ihnen ins Gericht zu gehen wegen Israels, Meines Volkes und Meines Eigentums, weil sie es unter die Heiden zerstreut und Mein Land aufgeteilt haben*“ (Joel 4:2). Gott nennt das Land, das Er den zwölf Stämmen zugewiesen hat, Sein eigenes Land. So gewiss es geschrieben steht, wird Er mit allen ins Gericht gehen, die Sein Land aufteilen und eine Zweistaatenlösung fordern, ungeachtet dessen, ob es der Präsident der USA oder der Papst oder sonst jemand ist.

## **Das vereinte Europa Das letzte Weltreich**

Einen Tag vor dem Gipfeltreffen der G8-Länder in Italien hat Papst Benedikt XVI. seine Enzyklika „Caritas in Veritate“, zu deutsch „Liebe in Wahrheit“, veröffentlicht. Der G8-Gipfel wird ja von der Wirtschafts- und Finanzkrise beherrscht. Zur Bewältigung dieser Krise schlägt der Papst in seinem Lehrschreiben eine „politische Weltautorität“ vor. Alles hat versagt, auch die Vereinten Nationen; so geht es jetzt nicht mehr nur um eine neue Weltordnung, sondern um die politische Weltautorität. Alle werden in das Boot hineingenommen, auch Russland, von dem das Vereinte Europa zu 75 Prozent von der Energieversorgung abhängt.

Wenn am 1. Januar 2010 der Lissabon-Vertrag in Kraft tritt, wird erstmals ein Präsident des Europäischen Rates gewählt. Seine Amtszeit beträgt zweieinhalb Jahre. Jedes Land, ob groß oder klein, stellt einen Kommissar. Die Kommissare wählen einen „Hohen Vertreter“, der die Aufgaben eines EU-Außenministers wahrnehmen soll. Doch das, was Benedikt XVI. fordert, geht über diesen Rahmen weit hinaus. Die „Weltautorität“ wird in allen Bereichen, dem religiösen, dem politischen und dem wirtschaftlichen, Macht ausüben. Auch darin erkennen

wir, wie sich die Endzeitprophetie erfüllt und immer deutlicher Gestalt annimmt.

## Zusammenfassung

In direkter Verantwortung vor Gott muss noch einiges gesagt werden. Ich habe gerade die beiden Predigten „Gott einen Dienst tun ohne Seinen Willen“ vom 18. Juli 1965 und vom 27. November 1965 gelesen und bin zu dem Schluss gekommen, dass wir uns bei den von Bruder Branham erwähnten Beispielen nicht an dem aufhalten dürfen, was Bileam, was die Rotte Korah, was Jannes und Jambres getan haben, sondern dass wir die große Lektion daraus lernen müssen. Als David die Bundeslade nach Jerusalem holen wollte, ohne dass der HERR es ihm geboten hatte, stolperten die Ochsen und Ussa, der die Bundeslade vor dem Herunterfallen schützen wollte, musste sterben.

Wir hätten uns bei ihm bedankt, dass er im rechten Augenblick zur Stelle war, aber Gott bedankte sich nicht, sondern strafte mit dem Tod. Und warum? Weil Er selbst die Anordnung getroffen hatte, dass die Bundeslade nur von den Priestern aus dem Stamm Levi getragen werden sollte (5Mo 10). Was für eine gewaltige Lektion!

Jetzt geht es nicht um ein neues Programm, nicht um einen neuen Wagen, nicht um eine neue Offenbarung, sondern dass Männer Gottes, die von Ihm selbst dazu berufen wurden, die Worte Seines Bundes tragen. Das sehen wir besonders bei Josua, Kap 3, beim Überqueren des Jordan, und in Kap 6 bei der Einnahme Jerichos, als die Mauern fielen. Nur wenn alles genau nach Gottes Wort und Befehl getan wird, ist uns der Sieg Gottes garantiert.

Was folgt für uns aus den lehrreichen Lektionen der Schriftzeugnisse und der von Bruder Branham erwähnten Beispiele? Mose und alle Propheten hatten einen direkten Auftrag. Im Hinblick auf das Neue Testament hatte Johannes der Täufer einen direkten Auftrag. Petrus hatte ebenfalls einen besonderen Auftrag. Ja, und Paulus hatte einen ganz besonderen Auftrag, nämlich den Heiden das Evangelium zu bringen (2Tim 4:17). Er hatte dazu eine Sendung. Nehmen wir das Schlüsselwort „senden“, das zu einem wirklichen Auftrag gehört.

*„Und wie soll ihnen jemand predigen, ohne dazu ausgesandt worden zu sein?“ (Röm 10:15).*

*„Gehe jetzt hin, denn Ich will dich zum Pharaoh senden ...“ (2Mo 3:10).*

*„So sollst du zu den Israeliten sagen: Der >ICH bin< hat mich zu euch gesandt ...“ (2Mo 3:14b).*

„Darauf hörte ich die Stimme des Allherrn sagen: »Wen soll Ich senden und wer wird unser Bote sein?« Ich antwortete: »Hier bin ich, sende mich!«“ (Jes 6:8).

„Doch der HERR erwiderte mir: »Sage nicht, du seiest noch so jung! Denn zu allen, wohin Ich dich senden werde, sollst du gehen, und alles, was Ich dir auftragen werde, sollst du reden!«“ (Jer 1:7).

„Wisset wohl: Ich sende Meinen Engel, dass er den Weg vor Mir her bahne ...“ (Mal 3:1).

„Wisset wohl: Ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt“ (Mal 3:23).

Bruder Branham sagt mit Nachdruck, ja man merkt das Absolut in seinen Worten: „**Gott ändert Seinen Sinn nicht. Seine erste Entscheidung ist vollkommen richtig**“ (Predigt vom 27. Nov. 1965).

Eine Sendung zu leugnen, die der Allmächtige selbst laut und deutlich ausgesprochen hat, kann damit verglichen werden, Ihm ins Gesicht zu speien, Ihn der Fehlbarkeit zu bezichtigen. Es kann sein, dass ein zu einem bestimmten Dienst Berufener durch Prüfungen zu gehen hat wie kein anderer. Doch zu behaupten, die Berufung sei zwar echt und wahr, aber seinen Dienst ausführen dürfe er nicht mehr, ist ebenfalls eine gotteslästerliche Aussage.

Gottes ursprüngliche Bestimmung bleibt ewig bestehen. Nie änderte Er Seine Entscheidungen. David ist dafür das beste Beispiel. Da ist sein Sohn Absalom, der drei Söhne und eine Tochter hat und dafür sorgt, dass David Jerusalem verlassen muss. Er bringt die wichtigsten Leute unter seinen Einfluss, lässt sich als König ausrufen. Parallel dazu wird David beschimpft, ja von Simei verflucht, mit Steinen beworfen und geht weinend in tiefster Verachtung seinen Weg. Der Schmerz, den sein Sohn ihm bereitet hat, war schlimm. Doch dann kam der Moment, in dem David den von Gott bestimmten Platz einnahm – alles andere davor waren Prüfungen. Er konnte sogar sagen: „*Lasst ihn, der HERR hat es ihn geheißt*“ (2Sam 16:11). Christus, der Sohn Davids, betete: „*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!*“

Es galt nicht mehr die Verleumdung: „... wisst ihr nicht, was mein Vater getan hat?“, sondern Gottes Entscheidung war vollkommen und blieb bestehen, und Christus, unser HERR, wird noch bis zum letzten Kapitel der Bibel als Sohn Davids bezeichnet. Zu behaupten, dass Gott eine Berufung, einen Auftrag, eine Sendung zurücknimmt, ist beabsichtigte Gotteslästerung.

Wenn Gott in unserer Zeit, die ja die wichtigste in den sechstausend Jahren ist, keinen direkten Plan hätte und jeder tun könnte, was er wollte, wäre es wie zur Zeit der Richter, wo jeder tat, was ihm gut dünkte.

Doch Gott hat einen Propheten verheißen und hat ihn gesandt. Gott hat verheißen, dass die Botschaft, die ihm aufgetragen wurde, dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird. Gott hat selbst dafür Sorge getragen, dass ich mit diesem Gottesmann von 1955 bis 1965 in persönlicher Verbindung stehen durfte. Ich habe die 21 Briefe aus diesen Jahren aufbewahrt. Gott selbst hat es so geführt, dass ich wahrhaftiger Augen- und Ohrenzeuge in seinen Versammlungen sein durfte.

1958 erkannte ich durch Gottes Gnade seine heilsgeschichtliche Berufung und Sendung. 1962 bestätigte er aufgrund eines Gesichts, das ihm gezeigt wurde, die göttliche Berufung, das Wort zu verkündigen und die geistliche Speise auszuteilen. Im April 1966, am Abend des traurigen Beerdigungstages, erinnerte der treue HERR mich an die Worte: **„Jetzt ist deine Zeit gekommen, von Stadt zu Stadt zu gehen, um die Botschaft in alle Welt zu tragen.“** Das habe ich seitdem mit vollstem Einsatz getan.

ER, der gesagt hat: **„ICH werde dich in andere Städte senden“**, wusste, was Er tat, und einige Millionen haben Sein Wort aus meinem Munde gehört.

Nun zu der ernstesten Frage, die immer wieder gestellt wird: Gab es zur Zeit Bruder Branhams noch einen Evangelisten, der die gleiche Berufung und Sendung hatte? Nein! Es gab aber viele Nachahmer. Ebenso wird gefragt: Gibt es jetzt noch einen Menschen auf Erden, der die alles durchdringende Stimme des HERRN in seiner Muttersprache gehört und einen direkten heilsgeschichtlichen Auftrag empfangen hat? Diese Frage kann ich nicht beantworten, die muss jedem Reiseprediger selbst gestellt werden. Wenn keine direkte Berufung vorliegt, ist die folgende Frage berechtigt:

Wer hat die Brüder beauftragt? Genügt es, dass sie Dollar haben – das können australische, neuseeländische, kanadische oder US-Dollar sein? Wie sind sie nach dem Wort und den Predigten Bruder Branhams einzuordnen, wenn sie keine Berufung und Sendung empfangen haben? Gibt es einen, der den Tag, den Ort und den Auftrag nennen könnte? Trifft da nicht zu, wie Bruder Branham sagte: Gott einen Dienst zu tun, ohne dass es Sein Wille ist?

Die Zeit ist da, wo die biblische Endzeitbotschaft im direkten Willen Gottes verkündigt und das Volk Gottes in den Willen Gottes hineingeführt wird. Jeder muss seinen Stand einnehmen und sich auf Gottes Seite stellen, um wirklich in der Brautgemeinde zu sein. Nur da, wo das Wort allein gilt, hören die Irreführungen und Deutungen für immer auf. Die Gemeinde Jesu Christi muss jetzt in den Gleichschritt, in die völlige Übereinstimmung mit dem Wort Gottes gebracht werden.

Es gibt eine göttliche Sendung in unserer Zeit und das uns anvertraute Wort wird ausrichten, wozu Gott es gesandt hat.

*„Denn wie am Berge Perazim wird der HERR sich erheben, wie im Tal bei Gibeon wird Er vor Zorn beben, um Sein Werk zu vollführen – ein befremdliches Werk – und um Seine Arbeit zu verrichten – eine ungewöhnliche Arbeit“ (Jes 28:21).*

*„... denn Sein Wort wird der HERR, indem Er die Dinge sicher und Schlag auf Schlag verlaufen lässt, zur Ausführung auf der Erde bringen“ (Röm 9:28).*

*„Seine Stimme hat damals die Erde erschüttert; jetzt aber hat Er diese Verheißung gegeben: »Noch einmal werde Ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel erbeben machen.«“ (Heb 12:26).*

Der HERR segne Euch alle reichlich.

Im Auftrage Gottes wirkend

*Br. Frank*



Das Foto zeigt eine Versammlung am 23. August 2009 in Rumänien. Mehrere tausend wahrhaft biblisch Gläubige der Endzeitbotschaft waren versammelt, um das wahre Wort zu hören und gesegnet zu werden.

Als Anhang bringen wir eine Tabelle über den unbegreiflichen Holocaust. Es fällt auf, dass alle sechs Gas- und Todeslager im katholischen Polen waren.

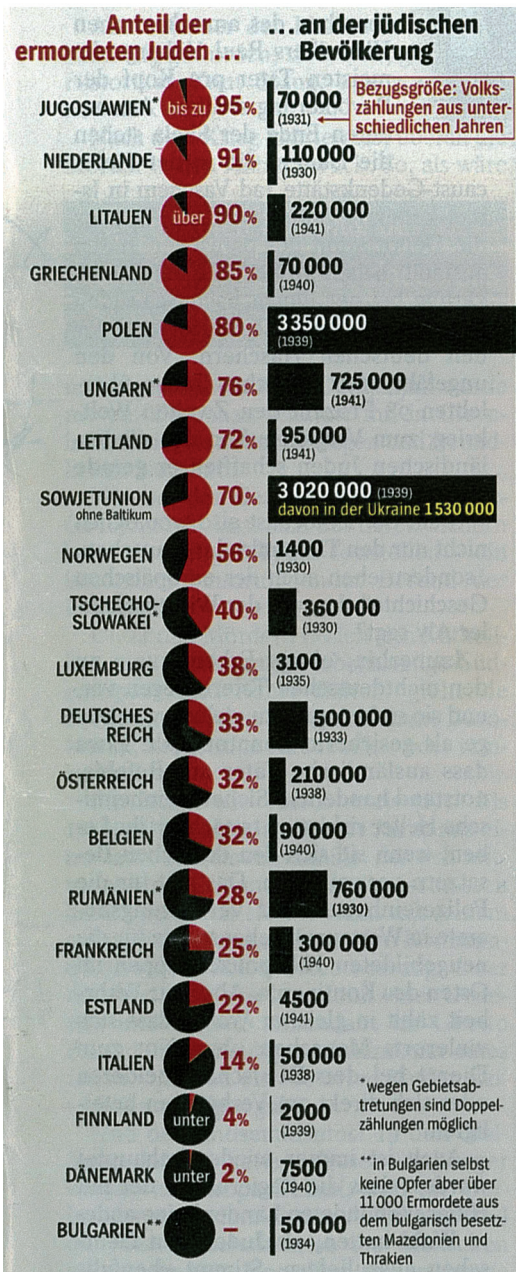
Zwei Jahre genügten, 1939-1941, um die schrecklichen Vernichtungslager zu bauen. Unter den 6 Millionen Ermordeten waren 1,5 Millionen Kinder.

Die Geschichte des Holocaust ist allen bekannt, doch die Aufstellung soll uns das Ausmaß dessen vor Augen führen, was wirklich geschah.

Zum ersten Mal nach 2000 Jahren übersteigt jetzt die Einwohnerzahl der Juden in Israel die Zahl der übrigen Juden, die in der Diaspora leben.

*„Aber auf dem Berge Zion wird eine Rettung sein, und er wird als heiliges Gebiet gelten, und die vom Hause Jakob werden ihren Besitz wieder einnehmen“ (Ob. 17).*

*„So hat der HERR der Heerscharen gesprochen: »Wisset wohl: Ich werde Mein Volk erretten aus den Ländern des Sonnenaufgangs und aus den Ländern des Sonnenuntergangs und werde sie heimbringen, und sie sollen inmitten Jerusalems wohnen; und sie sollen Mein Volk sein, und Ich will ihr Gott sein in Wahrheit und Gerechtigkeit.« (Sach 8:7-8).*

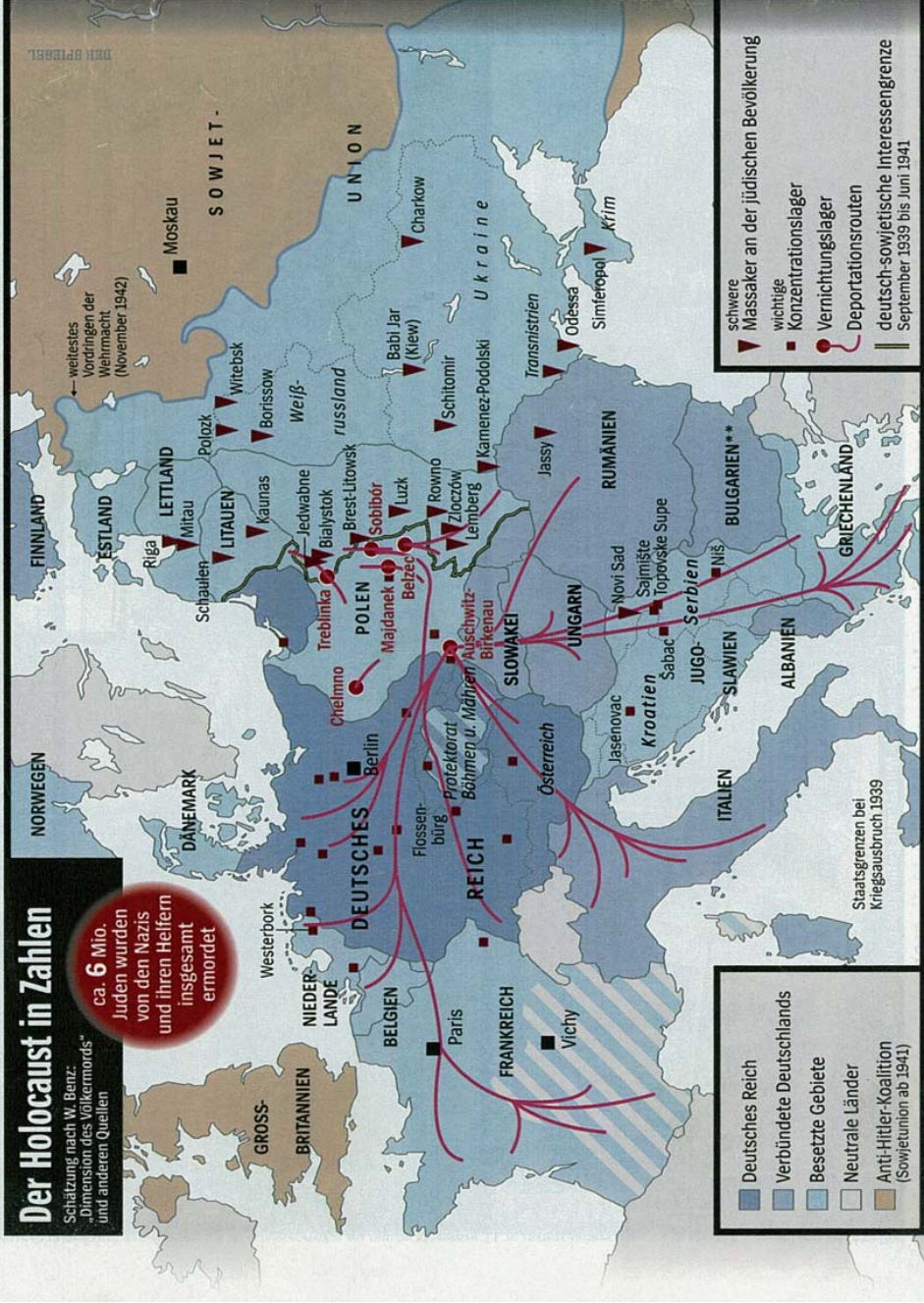




# Der Holocaust in Zahlen

Schätzung nach W. Benz:  
„Dimension des Völkermords“  
und anderen Quellen

**ca. 6 Mio.**  
Juden wurden  
von den Nazis  
und ihren Helfern  
insgesamt  
ermordet



▲ schwere Massaker an der jüdischen Bevölkerung  
■ wichtige Konzentrationslager  
● Vernichtungslager  
→ Deportationsrouten  
 deutsch-sowjetische Interessengrenze  
 September 1939 bis Juni 1941

  Deutsches Reich  
  Verbündete Deutschlands  
  Besetzte Gebiete  
  Neutrale Länder  
  Anti-Hitler-Koalition  
 (Sowjetunion ab 1941)



Eine Versammlung in Madagaskar am 16. August 2009



Eine Versammlung in Johannesburg am 17. August 2009

*„... ebenso verhält es sich auch mit Meinem Wort, das aus Meinem Munde hervorgeht: es kehrt nicht leer zu Mir zurück, sondern erst dann, wenn es das ausgerichtet hat, was Ich gewollt habe, und das zustande gebracht hat, wozu Ich es gesandt habe“ (Jes 55:11).*

## **So sind wir zu erreichen:**

**Missions-Zentrum  
Postfach 100707  
D-47707 Krefeld**

**Telefon: 02151/545151  
Fax: 02151/951293**

**E-Mail: [volksmission@gmx.de](mailto:volksmission@gmx.de) oder  
[E.Frank@freie-volksmission.de](mailto:E.Frank@freie-volksmission.de)**

**Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>**

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT186000000007691539, BIC: OPSKATWW